

MEERESPASSAGEN

80 Seiten, Fadenheftung.

Stroemfeld Verlag, Frankfurt am Main, Basel.

Erste Bildfolge

Eiskalte Luft legte sich draussen mit einem Schlag um ihren Hals, drückte herb auf ihre Stirn. Noch warf der azurblaue Himmel sein perlmuttfarbenes Licht auf den Asphalt, die Karosserien, die Überdachungen. Die winterliche Finsternis würde erst in ein, zwei Stunden aufkommen.

Max, mit seinem hellbraunen Schopf müde und aufgereggt, folgte ihr zum Taxischild. Das schimmernde Gelb der Wagen ersetzte sich konstant. Ein schlankes Band flimmernder Ölfarbe. Bevor sie selber ein Auto bestiegen, drückte ihr ein uniformierter Afroamerikaner ein dünnbedrucktes Papier in die Hand. Niemand sollte übers Ohr gehauen werden.

Die Reise war glatt verlaufen. Spiele und Stifte lagen in der Reisetasche für die brachen Stunden in der Luft, Stunden, die der Schlaf dann kurzerhand wegschnitt. Wie eine Schablone hatte der Tag die in ihrem Kopf gewachsene Skizze angenommen, den Verlauf der Linien Abschnitt um Abschnitt modelliert.

Das Flugzeug war sanft seinem imaginären Bogen entlanggeglitten, einer transparenten, filigranen Schiene, die beidseitig den zwei Landschaften ihres Lebens fest verschweisst war.

Kaum fuhr das Auto an, schaltete sie, verquerer Automatismus, ihr Prepaid-Handy an. Zwei Sprachnachrichten. Das Prepaid indes verbot ihr, hier im transatlantischen Ausland, den Zugriff.

Wie auch immer, sie waren wohlauf da. Der schwere Schnee sollte das Häusergedränge in seiner Weite erst Tage später, tief in der Nacht, einwickeln. Und ihnen mit seinem stupenden Gewicht eine frische Ruhe verleihen.

Drei Jahre fast waren es her seit ihrem letzten Besuch. Dem letzten Besuch in der Stadt, die sie so lange mit einer farbenfrohen Geborgenheit umsorgt hatte. Und die sie dann unsentimental hinter sich liess.

Die Menschen schlicht abgeschnitten, unnötig gewordene Gebrauchsgegenstände, könnten Zyniker sagen. Aber das war falsch, ihre Freunde gab es noch, das riesige Meer zwischen ihnen schaffte es nicht, den sanfte Riss in eine Kluft zu wandeln: Die wundersam verästelten Gespräche, die in ihrem Kopf wuchernden Aufnahmen hatte sie verpackt, in den gleichen metallenen Container geschoben wie die beiden mit ockerfarbigem Samt bezogenen Sessel, die sie einst beinahe intakt bei der Heilsarmee gefunden hatte, und auf denen sich nun mit Vorliebe Max tummelte.

Die Verbundenheit liess sich nicht einfach abschütteln wie die Brosamen von einer Wolljacke. Die Stadt blieb ihr nach wie vor ein Mittelpunkt.